

14. September 2023, Friedrichshafen, 13.50 Uhr

Herzlichen Glückwunsch!

Eine „Ikone der Nächstenliebe“ wird 90

Friedrichshafen / Lesedauer: 3 min



Schwester Baptista hat am Mittwoch ihren 90. Geburtstag gefeiert. (Foto: Anton Fuchsloch)

Schwester Baptista hat viel bewegt. Ihren runden Geburtstag begeht die Franziskanerin mit dem großen Herzen gewohnt bescheiden, ehe sie in Friedrichshafen leise ade sagt.



Von: Anton Fuchsloch

Veröffentlicht: 14.09.2023, 12:00

Schwester Baptista ist eine soziale Größe in Friedrichshafen. Am Mittwoch hat die Ordensschwester des Kloster Sießen ihren 90. Geburtstag gefeiert. Bevor sie sich aus Friedrichshafen verabschiedet, um ihren wohlverdienten Ruhestand im Mutterhaus der Franziskanerinnen anzutreten, hat sie im Haus der kirchlichen Dienste noch einmal viele Menschen um sich geschart. Und zwar all jene, denen sie — wie sie selbst sagt — zu Dank verpflichtet sei.

Gekommen waren Vertreter der Stadt und der Kirche, Vorstände von Unternehmen und Mitarbeiter der Teestube. Denn Schwester Baptista hat in all den Jahren in der Zeppelinstadt viele Freunde, Unterstützer und Wohltäter gefunden, die ihr den Aufbau einer vom Geist des Heiligen Franziskus geprägten Armenfürsorge ermöglichten.

Geburtstagswunsch gilt ihrem „Kind“

Für ihr Engagement in der Obdachlosenhilfe und bei der Gründung der Tafel erhielt die freundliche Schwester 2003 den Sozialehrenbrief der Stadt. 2005 eröffnete sie mit Unterstützung des evangelischen Wohltätigkeitsvereins und der Zeppelin-Stiftung an der Ecke Allmandstraße/Keplerstraße eine Teestube. Seit 2009 wird diese von einem Verein getragen.

Man könne die Teestube als ihr „Kind“ betrachten, das gerade erwachsen geworden ist. Von dem sie hofft, es möge weiter wachsen und gedeihen. „Mein einziger Geburtstagswunsch

ist, dass die Teestube weiter besteht und dass sich immer wieder Ehrenamtliche und Spender finden, die den Betrieb am Laufen halten,“ sagt Schwester Baptista.

Ein Wohnzimmer für die, die keines haben

Selbstverständlich ist das nicht. Die Einschränkungen während der Corona–Pandemie haben der Einrichtung zugesetzt. Von den anfangs rund 30 ehrenamtlichen Mitarbeitern seien noch etwa 20 geblieben, sodass die Öffnungszeiten verkürzt werden mussten, sagt Schwester Baptista.

Notwendig sei eine solche Einrichtung aber mehr denn je. Für Menschen, die kein eigenes Wohnzimmer haben, keinen Ort außer der Straße, wo sie sich mit anderen treffen können. Für all diejenigen, für die ein Café-Besuch unerschwinglich und die Teestube ein gefragter Treffpunkt geworden ist.

Die Beine sind müde

„Sie müssen 120 Jahre bleiben“, habe ihr ein Besucher neulich gesagt. Ein frommer Wunsch, aber leider unrealistisch. Der Kopf ist zwar noch hellwach, aber die Beine versagen langsam ihren Dienst. Nach so vielen Jahren, tausenden Kilometern durch Gärten, Küchen und auf Straßen kein Wunder. Doch klagen ist nicht ihr Ding: „Ich bin zufrieden und habe alles, was ich brauche“, sagt die Ordensschwester.

1954 ist Schwester Baptista ins Kloster Sießen eingetreten. Bei den Franziskanerinnen kümmerte sich zuerst um den Garten von St. Klara in Rottenburg. 1961 kam sie in die Küche des Alten– und Pflegeheimes St. Antonius nach Friedrichshafen, wo sie eine Ausbildung als Hauswirtschaftsmeisterin absolvierte. Nach einer Zwischenstation in Rottenburg war sie ab 1985 für die Küche der Kommunität von St. Elisabeth in Friedrichshafen zuständig.

Hände öffnen, um zu geben

Weil sie immer schon ein Herz für Arme hatte und jedem zu essen gab, der an der Klosterpforte anklopfte, habe sie Pfarrer Rinderspacher ab 1995 zusätzlich in der Herberge geschickt.

So nahm ihr Engagement für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ihren Lauf und zog weite Kreise: von der Klosterpforte, über die Herberge, die Notunterkunft Keplerstraße 7 bis hin zur Teestube. Für Dekan Bernd Herbinger ist Schwester Baptista eine „Ikone der Nächstenliebe“. Wenn sie lächelt, schmelzen Herzen dahin und Hände, die es gewohnt sind, zu festzuhalten, öffnen sich zum Geben.